

MSB Medical School Berlin
Hochschule für Gesundheit und Medizin

Fakultät Gesundheit

Bachelorstudiengang Medizinpädagogik (TZ)

Exposé Bachelorarbeit

***Partizipation und Wirksamkeitsempfinden bei Auszubildenden
und Fachkräften nicht-ärztlicher Gesundheitsfachberufe***

vorgelegt von: Anika Nicola Kraatz
200504000003

vorgelegt am: 30. September 2023

Kurs: MP SoSe 2020

Semester: 7. Semester

Erstgutachter: Prof. Dr. Sebastian Wolf

Zweitgutachter: Arne Schrader

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	1
2 Stand der Forschung.....	3
3 Fragestellung und Hypothese.....	5
4 Methode der Arbeit.....	5
5 Zeitplan.....	6
6 Gliederungsentwurf	7
7 Literaturverzeichnis	III
8 Eigenständigkeitserklärung	VI

1 Einleitung

Politische Partizipation als grundlegendes Element jeder lebendigen Demokratie ist das Rückgrat einer Gesellschaft. Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, ihrer Stimme Gehör zu verleihen und an politischen Entscheidungsprozessen teilzunehmen. Als Schnittstelle zwischen der Regierung und der Bevölkerung ermöglicht sie es, Überzeugungen, Anliegen und Interessen in die politische Arena einzubringen. Politischer Partizipation erstreckt sich über das simple Ausüben des Wahlrechts hinaus und umfasst eine breite Palette von Aktivitäten, die von der Mitgliedschaft in politischen Organisationen über die Organisation und Teilnahme an Protestaktionen und Petitionen bis hin zum Schreiben von Leserbriefen oder dem Engagement in sozialen Medien reicht (Schaetz et al., 2020).

Die politische Beteiligung spielt nicht nur eine entscheidende Rolle bei der Aufrechterhaltung unserer demokratischen Strukturen, sondern auch bei der Schaffung eines ausgewogenen Arbeitsumfelds und der Förderung menschenwürdiger Arbeit. Die berufliche Bildung spielt hierbei eine maßgebliche Rolle, indem sie dazu beiträgt, die demokratischen Grundlagen unserer Gesellschaft zu stärken und vielfältige Lernmöglichkeiten für Demokratie und Zivilgesellschaft bietet (Busse et al., 2022). Die Teilnahme am politischen Leben in einer Demokratie erfordert ein gewisses Maß an politischem Wissen, welches den Auszubildenden erst vermittelt werden muss (Westle & Tausendpfund, 2019). Die Bundeszentrale für Politische Bildung veröffentlichte 2022 einen Artikel, in dem auf die desolante Lage der politischen Bildung an Berufsschulen hingewiesen wird. Der journalistisch-politisch geprägte Begriff der „Politikverdrossenheit“ soll an Berufsschulen mehr als an anderen Bildungseinrichtungen zu Tage treten. Bildungsdiskriminierung und Chancenungleichheit führen zu Politikdistanz und Vertrauensverlust (Zurstrassen, 2022). Unbestritten ist, dass der sozioökonomische Stand und speziell der Bildungsstand einen Einfluss auf die politische Teilhabe und das verbundene Wirksamkeitsempfinden hat (Bödeker, 2011; und Lange et al., 2013; und Moosbrugger et al., 2018).

Gesundheitspolitische Entscheidungen und Änderungen betreffen zu Weilen nicht nur die in Anspruch nehmende Bevölkerung, sondern im Wesentlichen auch die betroffenen Fachkräfte. Laut Statistischem Bundesamt sind circa sechs Millionen

Menschen im Gesundheitswesen in Deutschland beschäftigt (DESTATIS Statistisches Bundesamt, 2021). Diese werden durch viele Verbände und Organisationen im gesundheitspolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess vertreten und beeinflusst (Simon, 2023). Den größten prozentualen Anteil hat dabei die Berufsgruppe der Pflegeberufe. Aufgrund von mangelnder Finanzierung durch fehlenden Pflichtbeitritt hat dennoch gerade diese Berufsgruppe einen ressourcenschwachen Verband. Die Einflussnahme dieser Berufsgruppe ist daher eher gering. „Es bleibt somit festzuhalten, dass Interessenvertretung und Lobbying in der Gesundheitspolitik in starkem Maße auch durch soziale Ungleichheit geprägt ist und die Chancen der Beeinflussung gesundheitspolitischer Entscheidungen insbesondere mit den Einkommen und finanziellen Ressourcen der jeweiligen Interessengruppe korrelieren.“ (Simon, 2023). Dies zeigt, dass die Gesundheitsfachberufe vor einem entscheidenden Scheideweg stehen. Zur Verbesserung der politischen und sozialen Lage ist Partizipation ein entscheidender Schritt, um die desolate Lage des Gesundheitswesens zu verändern. Jedoch zeigt der bisherige Mangel an langfristiger Partizipation, dass die Betroffenen selten vereint an einer Revolutionierung arbeiten. Ein Beispiel dafür wäre ein kollektiver Beitritt in einen Interessenverband. Vor allem die nachwachsenden Generationen an Auszubildenden und Fachkräften liegen diesbezüglich im Fokus, denn nicht nur durch ihre digitale Vernetzung und Kompetenz (Schäetz et al., 2020) haben sie die Möglichkeit in dieser prekären Lage einen entscheidenden Einfluss auf zukünftige Entwicklungen zu nehmen (Hurrelmann, 2002).

2 Stand der Forschung

Es gibt nur wenige verfügbare Studien, die sich speziell mit der Partizipation von Auszubildenden und Fachkräften der Gesundheitsfachberufe im Vergleich beschäftigen. Die Gruppe der 16-25-Jährigen wird durch die Shell-Jugendstudien jährlich revidiert und bietet einen Einblick in das politische und soziale Interesse der hauptsächlich vertretenen Altersgruppe in Ausbildungsberufen. Unberücksichtigt bleiben dabei jedoch lebensältere Berufsschüler.

Empirisch liegen die Pflegekräfte als Fachkräfte im Gesundheitswesen in Forschungen zum Politikinteresse und der Partizipation im Fokus. Relevante Forschungen zu diesem Thema gibt es vorwiegend in den USA (Vandenhouten et al., 2011; und

O'Rourke et al., 2017). Ein konkreter Blick auf den aktuellen Stand und die Unterschiede zwischen Auszubildenden und ausgebildeten Fachkräften fehlt. Die Bachelorarbeit beschäftigt sich daher mit der unterschiedlichen Ausprägung der Teilhabe und dem verbundenen Wirksamkeitsempfinden von Auszubildenden und Fachkräften im Vergleich. Zur besseren Vergleichbarkeit liegt der Schwerpunkt hierbei auf Berufen und Berufsausbildungen im nichtärztlichen Gesundheitssektor. Der ärztliche Beruf wird aufgrund des stark unterschiedlichen Ausbildungsverlaufs nicht mit einbezogen.

Grundlegend ist wichtig zu betonen, dass die Partizipation nicht pauschal durch den Beruf, das Geschlecht, das Alter oder den sozioökonomischen Status definiert wird. Es gibt zahlreiche Ausnahmen und individuelle Einflussfaktoren in dieser Hinsicht. Zudem können sich politische Muster des Engagements im Laufe der Zeit verändern (Simonson et al., 2021). Politische und gesellschaftliche Ereignisse haben ebenfalls einen Einfluss auf die individuelle politische Teilhabe (Albert et al., 2019). Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat einen Fokus auf die Gesundheitsfachberufe gelegt und die dringende Revolutionierung der Lebens-/Arbeitsbedingungen in diesen Bereichen. 2021 zeigte sich durch die hohe und ausdauernde Anzahl an streikenden Krankenhausmitarbeitern im Berliner Bundesgebiet, wie stark infolgedessen im Bereich der Pflege die Partizipationsbereitschaft für kurze Zeit gewesen ist und was damit alles erreicht werden kann (Habekost et al., 2022). Dem gegenüber stehen die andauernden und weltweiten Klimaproteste der Fridays-for-Future-Bewegung, in der die überwiegend jüngere Generation sich medial-wirksam, global und dauerhaft dafür einsetzt, dass ihre Ideen und Werte berücksichtigt werden (Schaetz et al., 2020).

Der Vergleich von den überwiegend jungen Auszubildenden mit gelernten Fachkräften ist neben dem Vergleich der unterschiedlichen Berufe sichtlich interessant, bisherige Forschungen zeigten, dass junge Erwachsene, einschließlich Auszubildende, oft niedrigere Beteiligungsquoten in traditionellen politischen Prozessen wie Wahlen aufwiesen (Farin, 2020). Dieser Teil der Bevölkerung hat oft ein geringeres Vertrauen in politische Institutionen, wie Regierung und Parteien es sind (Statista Research Department, 2013). Stattdessen zeigten sie ein gesteigertes Interesse an informellen Formen der politischen Beteiligung, wie sozialen Medien

oder wie bereits benannten Bürgerbewegungen (ZEIT, 2017). Die Digitalisierung und damit verbundene schnelle und leichte Verfügbarkeit von Informationen und Zugänge zu Partizipationsmöglichkeiten wird vor allem von der jungen Generation genutzt. Sie engagieren sich vermehrt über digitale Kanäle (Bundeszentrale für politische Bildung, 2022). Daher ist es wichtig in der Erhebung von Partizipationsbereitschaft, die verschiedenen Formen der Partizipation einzubeziehen (Fischer, 1997).

Der Grundbegriff der politischen Teilhabe umfasst Handlungen, bei denen entweder Einzelne oder Gruppen freiwillig versuchen, Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen. Auf verschiedenen politischen Ebenen kann konventionell z.B. durch Teilhabe an Parteipolitik oder an Abstimmungen oder unkonventionell durch z.B. bewusster Verzicht auf bestimmte Produkte oder Mitwirken an sozialen Bewegungen und digitalen Formen wie z.B. das Unterschreiben von E-Petitionen partizipiert werden (Woyke, 2022).

Neben Partizipation ist ein zweiter Schlüsselbegriff für die Forschungsarbeit das politische Wirksamkeitsempfinden. Nach Vetter und Maier (2005) ist dieses von großer Bedeutung für die Motivation zur politischen Partizipation. Es kann in internes („internal efficacy“) und externes politisches Wirksamkeitsempfinden („external efficacy“) unterschieden werden. „Internal efficacy“ bezieht sich auf die eigene Einschätzung des politischen Wissens und Kompetenz. „External efficacy“ betrifft die subjektive Einschätzung, wie stark das politische System Bürgerinteressen berücksichtigt und auf diese reagiert (Maier, 2005).

Eine relevante Studie aus den USA untersuchte 2015 das Wirksamkeitsempfinden von über 632 Pflegefachkräften (O'Rourke et al., 2017). Das politische Spannungsfeld, indem sich diese Berufsgruppe in den USA befindet, kann mit dem der deutschen Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter verglichen werden. In insgesamt achtundzwanzig Staaten in den USA gibt es Gesetze und Verordnungen, die die Arbeit der Pflegefachkräfte unterschiedlich stark einschränken. Es bedarf der politischen Teilhabe und Einflussnahme dieser Berufsgruppe, um die Regularien zu überarbeiten und die Arbeitssituation zu verbessern. Das in der Studie ermittelte politische Wirksamkeitsempfinden war eher gering. Es zeigte sich jedoch, dass vor allem das interne Wirksamkeitsempfinden beeinflusst werden kann, durch zum

Beispiel gesundheitspolitisches Mentoring (O'Rourke et al., 2017). Für die hier geplante Untersuchung bedeutet dies, dass die Ermittlung des politischen Wirksamkeitsempfinden im Vergleich von Auszubildenden und Fachkräften relevant ist. Sollte sich beispielsweise herausstellen, dass Auszubildende weniger stark ausgeprägtes Wirksamkeitsempfinden haben als ausgebildete Fachkräfte, gäbe es hier in der Konsequenz mögliche Ansatzpunkte zur Steigerung des Wirksamkeitsempfindens. Dies könnte in der Folge auch zu einer gesteigerten Partizipationsbereitschaft von Auszubildenden führen.

3 Fragestellung und Hypothese

Die zentrale Forschungsfrage der Arbeit erfragt, ob sich Partizipation und Wirksamkeitsempfinden bei Auszubildenden und Fachkräften nichtärztlicher Gesundheitsfachberufe unterscheiden. Im Detail soll auf die folgenden Hypothesen eingegangen werden:

- Der Ausbildungsstand (Status des Auszubildenden oder ausgebildete Fachkraft) hat einen Einfluss auf das interne und externe Wirksamkeitsempfinden.
- Der Ausbildungsstand (Status des Auszubildenden oder ausgebildete Fachkraft) hat einen Einfluss auf das Partizipationsverhalten.
- Der gewählte nichtärztliche Gesundheitsfachberuf beeinflusst das interne und externe Wirksamkeitsempfinden?
- Der gewählte nichtärztliche Gesundheitsfachberuf beeinflusst das Partizipationsverhalten.

Die Ergebnisse der Untersuchung sollen helfen, politische Partizipation in der Ausbildung für Auszubildende und in Fortbildungen im Beruf umfangreicher und gezielter zu thematisieren. Außerdem kann durch die Erhebung des Wirksamkeitsempfindens in Schulungen ein weiterer Fokus auf die Politikkompetenz gelegt werden, sollten die Ergebnisse nahelegen, dass das interne Wirksamkeitsempfinden als gering eingeschätzt wird.

4 Methode der Arbeit

Methodisch orientiert sich die Untersuchung an Raithel (2008) und es sollen mittels eines standardisierten Fragebogens Auszubildende und Fachkräfte

unterschiedlicher nichtärztlicher Gesundheitsfachberufe befragt werden. Kernpunkt ist die Frage, inwiefern sie auf unterschiedliche Arten politisch partizipieren. Die Fragen zum Partizipationsverhalten orientieren sich an Fischers Fragebogen zum Sozio-Politischen Verhalten (1997). Dieser enthält im Original 35 Items und soll noch angepasst werden. Zusätzlich wird erfragt, wie die Teilnehmenden ihre individuelle Kompetenz- und Einflussüberzeugung einschätzen. Im Fragebogen soll dafür die PEKS-Skala nach Beierlein et al. (2014) verwendet werden. Die gesammelten Rückmeldungen werden nach Beruf und personenbezogenen Daten geclustert und verglichen. Die Forschung erfolgt quantitativ als Querschnittstudie. Es soll ein Einblick in das soziopolitische Verhalten nicht-ärztlicher Gesundheitsfachberufe gewonnen werden. Quantitativ kann durch den standardisierten Fragebogen überprüft werden, ob tatsächlich ein Zusammenhang, zwischen den in Abschnitt drei genannten Vermutungen, besteht. Die Datenerhebung erfolgt online über die Website SoSci Survey in einem Zeitraum von vier Wochen. Auf die Erhebung wird in den sozialen Netzwerken Facebook, Instagram und WhatsApp aufmerksam gemacht. Zusätzlich erfolgt mittels QR-Codes ein Versand des Fragebogens an verschiedene Berufsschulen für Gesundheitsfachberufe. Ausschlusskriterium für die Teilnahme an der Untersuchung werden nicht-medizinische oder ärztliche Berufe und deren Berufsausbildung sein. Die anschließende Datenanalyse findet deskriptiv und hypothesentestend mittels SPSS statt.

5 Zeitplan

Zeitraum	Arbeitsschritte
Oktober 2023	Anmeldung der Arbeit beim Prüfungsamt.
Oktober- November 2023	Recherche der Forschungsliteratur und Erstellen der Online-Umfrage
November 2023	Sprechstunde zur Abklärung des Vorgehens.
November-Dezember 2023	Datenerhebung und Erstellung des Forschungsstandes und des theoretischen Rahmens.
Dezember 2023	Analyse der Forschungsdaten. Korrektur des Forschungsstands und der Theorie.
Dezember- Januar 2023	Erstellung der Analyse. Verschriftlichung der einzelnen Abschnitte. Erste Korrektur durch andere Studierende.
Januar 2024	Abschließende Ausformulierung der Abschnitte. Korrektur des Literaturverzeichnisses.
Ende Januar 2024	Abgabe der Bachelorarbeit

6 Gliederungsentwurf

Die folgende Gliederung ist bisher für die Bachelorarbeit geplant:

1. Einleitung
2. Stand der Forschung
 - 2.1. Definitionen
 - 2.2. Partizipation und Wirksamkeitsempfinden bei Auszubildenden
 - 2.3. Partizipation und Wirksamkeitsempfinden bei medizinischen Fachkräften
 - 2.4. Skala zur Messung von Partizipation und Wirksamkeitsempfinden
3. Methode
4. Ergebnisse
 - 4.1. Stichprobenbeschreibung
 - 4.2. Partizipation von Auszubildenden und Fachkräften im Vergleich
 - 4.3. Partizipation der nichtärztlichen Gesundheitsberufe im Vergleich
 - 4.4. Wirksamkeitsempfinden von Auszubildenden und Fachkräften im Vergleich
 - 4.5. Wirksamkeitsempfinden der nichtärztlichen Gesundheitsberufe im Vergleich
 - 4.6. Sonstige Ergebnisse
5. Diskussion
6. Fazit

7 Literaturverzeichnis

- Albert, M., Hurrelmann, K., Quenzel, G. & Schneekloth, U. (2019). Die 18. Shell Jugendstudie – Eine Generation meldet sich zu Wort. *Journal of Childhood and Adolescence Research*, 4(4–2019), 484–490.
<https://doi.org/10.3224/diskurs.v14i4.06>
- Beierlein, C., Kemper, C. J., Kovaleva, A., & Rammstedt, B. (2014). Political Efficacy Kurzskala (PEKS). Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS). <https://doi.org/10.6102/zis34>
- Bödeker, S. (2011). Die soziale Frage der Demokratie: Einkommen und Bildung beeinflussen die Chancen politischer Teilhabe. *WZB-Mitteilungen*, 134, 26–29. <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/30864>
- Bundeszentrale für Politische Bildung. (2022). Hintergrund: politische Teilhabe in einer digitalen Welt: Politische Bildung in einer digitalen Welt. *BPB*.
<https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/politische-bildung-in-einer-digitalen-welt/unterrichtsmaterialien/506481/hintergrund-politische-teilhabe-in-einer-digitalen-welt/> Lizenz CC BY-SA 4.0
- Busse, R., Krebs, P., Seeber, S. & Seifried, J. (2022). Zur Bedeutung der beruflichen Bildung für die politische Partizipation von Auszubildenden. *berufsbildung - Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog*, Jahrgang 76(Ausgabe 3), 3–8.
<https://elibrary.utb.de/doi/pdf/10.3278/BB2203W002?download=true>
- DESTATIS Statistisches Bundesamt. (2021). 23621-0001 : *Gesundheitspersonal: Deutschland, Jahre, Einrichtungen, Geschlecht*. genesis-online. Abgerufen am 15. September 2023, von <https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=23621-0002&bypass=true&levelindex=0&levelid=1695986267515#abreadcrumb>
- Farin, K. (2020). Jugend – Politik – Partizipation. In M. P. Haarmann, S. Kenner & D. Lange (Hrsg.), *Demokratie, Demokratisierung und das Demokratische. Bürgerbewusstsein*. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-29556-1_9
- Fischer, A., & Kohr, H. (1997). Sozio-Politisches Verhalten. Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS). <https://doi.org/10.6102/zis33>
- Habekost, S., Lützkendorf, D., Plischek-Jandke, S. & Sklenar, M.-L. (Hrsg.). (2022). *Gebraucht, beklatscht – aber bestimmt nicht weiter so!: Geschichte*

- wird gemacht: Die Berliner Krankenhausbewegung.* VSA - Verlag Hamburg.
[https://www.vsa-verlag.de/nc/buecher/detail/artikel/gebraucht-beklatscht-
aber-bestimmt-nicht-weiter-so/](https://www.vsa-verlag.de/nc/buecher/detail/artikel/gebraucht-beklatscht-aber-bestimmt-nicht-weiter-so/)
- Hurrelmann, K. (2002). Warum die junge Generation politisch stärker partizipieren muss: Partizipation von Kindern und Jugendlichen. *Aus Politik und Zeitgeschichte: APuZ*, B 44/2001. 3-6
- Lange, D., Onken, H. & Korn, T. (2013). Politikunterricht im Fokus: Politische Bildung und Partizipation von Jugendlichen. In Friedrich-Ebert-Stiftung Forum Politik und Gesellschaft (Hrsg.), *Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Politik und Gesellschaft*. Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Politik und Gesellschaft.
- Maier, J. (2005). Mittendrin statt nur dabei? Politisches Wissen, politisches Interesse und politisches Kompetenzgefühl in Deutschland, 1994-2002. In O. Gabriel, J. Falter & H. Rattinger (Hrsg.), *Wächst zusammen, was zusammengehört? : Stabilität und Wandel politischer Einstellungen im wiedervereinigten Deutschland* (1. Aufl., S. 51–90). Universität Bamberg.
[https://fis.uni-bamberg.de/entities/publication/3f6ea446-2b48-4036-b575-
38149a20d641/details](https://fis.uni-bamberg.de/entities/publication/3f6ea446-2b48-4036-b575-38149a20d641/details)
- Moosbrugger, R., Bacher, J., Kupfer, A. & Prandner, D. (2018). Bildungsarmut und politische Teilhabe. In *Springer eBooks* (S. 555–583).
https://doi.org/10.1007/978-3-658-19573-1_22
- O'Rourke, N. C., Crawford, S. L., Morris, N. S. & Pulcini, J. (2017). Political efficacy and participation of nurse practitioners. *Policy, Politics & Nursing Practice*, 18(3), 135–148. <https://doi.org/10.1177/1527154417728514>
- Raithel, J. (2008). *Quantitative Forschung: Ein Praxiskurs* (2. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schaetz, N., Leißner, L., Porten-Cheé, P., Emmer, M. & Strippel, C. (2020). *Politische Partizipation in Deutschland 2019*.
<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/68018>
- Simon, M. (2023). Interessenvertretung und Lobbying in der Gesundheitspolitik: Gesundheitspolitik. *Bundeszentrale für Politische Bildung: BPB*.
<https://www.bpb.de/themen/gesundheit/gesundheitspolitik/521842/interessenvertretung-und-lobbying-in-der->

8 Eigenständigkeitserklärung

Eigenständigkeitserklärung

Name, Vorname: __Kraatz, Anika Nicola _____

Matrikelnummer: __200504000003 _____

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit eigenständig ohne fremde Hilfe und nur unter Verwendung der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle sinngemäß und wörtlich übernommenen Textstellen aus der Literatur bzw. dem Internet habe ich als solche kenntlich gemacht.

Ort, Datum: __Berlin, 29.09.2023 _____

Unterschrift: _____
